

**Erscheint**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstags,  
Donnerstags und  
Sonntags.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zwanzigster Jahrgang.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
12 Ngr.  
incl. Bringer-  
lohn.

**Dieses Blatt**  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

**Inserate:**  
Für den Raum  
einer  
einspaltigen Zeile  
1 Ngr.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß in der Nähe der behufs der Ausführung der Felsenarbeiten zum Bahnbau nächst Schönheiderhammer und oberhalb der Pechhütte in den nächsten Tagen errichtet werdenden Pulverhütten zu Aufbewahrung von Sprengpulver das Anbrennen von Wärmefeuern, sowie das Taback- und Cigarrenrauchen und alle sonstigen feuergefährlichen Handthierungen nicht gestattet werden können, und daß deshalb Verbotstafeln werden aufgestellt werden.

Zu widerhandelnde werden mit Geldstrafe bis zu 20 Thalern, event. mit Haft bis zu vier Wochen unnachsichtlich bestraft werden.

**Königliches Gerichtsamt Eibenstock,**

den 11. November 1873.

Landrod.

R.

### Bekanntmachung.

Erstatteter Anzeige zu Folge sind am 30. vorigen Monats aus einem Hause hiesiger Stadt acht königl. sächs. Einthalerscheine entwendet worden.

Behufs Wiedererlangung des Geldes und Ermittlung der Thäterschaft wird Solches hierdurch mit dem an Jedermann gerichteten Ersuchen, hierauf bezügliche Wahrnehmungen sofort anher anzuzeigen, bekannt gemacht.

Eibenstock, am 11. November 1873.

**Königliches Gerichtsamt daselbst.**

Landrod.

Täuber, Rfdr.

### Bekanntmachung.

die Stadtverordneten-Ergänzungswahlen betr.

An Stelle des mit Schluß dieses Jahres auscheidenden Dritttheils der Stadtverordneten und deren Erfahmänner, nämlich:

der Herren Commerzienrath **Carl Dörffel**, Fabrikant **Edwin Höhl**, Advocat **Müller**, Bleicher **Moritz Nau**, Kaufmann **Emil Tittel**, Lackierer **Ernst Mühlig**, Kaufmann **Adolf Siegel** und Buchbindermeister **David Grohs**,

ingleichen des zum Stadtrathe gewählten

Herrn Kaufmann **Carl Bahnung**

und des bisherigen unansässigen Stadtverordneten

Herrn Zeichner **Gustav Köhli**,

dessen Mandat in Folge Ansässigmachung erloschen ist, sind **4 ansässige und 3 unansässige Stadtverordnete, ingleichen 2 ansässige und 1 unansässiger Stellvertreter zu wählen.**

Zu dieser Wahl ist

**Montag, der 1. December 1873**

auberaumt und werden die stimmberechtigten Bürger hiesiger Stadt, welchen Stimmzettel zugehen werden, hiermit aufgefordert, an diesem Tage von **Vormittag 9—12 Uhr** ihre Stimmzettel, auf welchen 6 ansässige und 4 unansässige wählbare hiesige Bürger zu verzeichnen sind, im Rathhause saale vor der Wahldeputation **persönlich** abzugeben.

Die obgenannten Auscheidenden sind bis auf die mit dem neuen Jahre als Stadtrathe eintretenden Herren Advocat Müller und Kaufmann Carl Bahnung wieder wählbar, als Unansässiger davon jedoch nur noch Herr Tittel.

Als Stadtverordnete, bez. Erfahmänner fungiren bereits und bleiben:

die Herren Commerzienrath **Hirschberg**, Theodor **Härtel**, Heinrich **Trommer**, August **Brandt**, Ferdinand **Fichtner**, Albrecht **Gnächtel**, Ludwig **Unger**, Wilhelm **Gaubold**, Friedrich **Scheffel**, Jacob **Kesler**, Richard **Troll**, Julius **Weifert**, Carl **Lipfert** und Bernhard **Härtel**.

Die aufgestellte Wahlliste liegt an Rathsstelle zu Jedermanns Einsicht aus und sind Einsprüche dagegen, bei deren Verlust, spätestens 8 Tage vor dem gedachten Wahltag hier anzubringen.

Eibenstock, am 10. November 1873.

**Der Stadtrath daselbst.**  
Vertel.

Vgs.

### Tagesgeschichte.

#### Deutschland.

Berlin. Am 12. November ist der Landtag der preussischen Monarchie in allerhöchstem Auftrage durch den Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Staatsminister Camphausen, im weißen Saale des könig-

lichen Schlosses eröffnet worden. Die verlesene Thronrede betont, daß die Regierung in dem Ausfalle der Wahlen eine Billigung der in der Gesetzgebung betretenen Bahnen zu finden glaube und entschlossen sei, diese Bahnen ruhig und fest weiter zu verfolgen. Die Finanzlage des Staates sei die befriedigendste. Die Staatsschuld sei beträchtlich vermindert worden und ein Ueberschuß aus dem Vorjahre stehe zur Verfügung;

trop eines vorausichtlichen künftigen, durch Erleichterung in den Steuerleistungen herbeigeführten Einnahmeausfalles und der wachsenden Staatsausgaben würden reichliche Mittel für die Verkehrsanstalten, namentlich Wasserstraßen, disponibel sein. Die Thronrede erwähnt die unverweilte Vorlegung des Berichtes der Eisenbahnuntersuchungscommission; einer neuen Vormundschaftsordnung, einer Gesetzworlage über Grundeigentumsenteignung und weitere Reform der inneren Verwaltung. Die in der letzten Session berathenen Gesetze über die Beziehungen zwischen Staat und Kirche hätten bei katholischen Bischöfen einen unberechtigten Widerstand gefunden. Die Regierung werde diese Gesetze um so entschiedener durchführen, als diese Gesetze das religiöse Leben der verschiedenen Confessionen in keiner Weise gefährdeten. Die Regierung werde weitere erforderliche Schritte rechtzeitig folgen lassen und rechne auf kräftige Unterstützung der Landesvertretung.

— Wie der „Volksstaat“ schreibt, besaß der mit der Herrlichkeit des Thüringer Bankvereins zugleich abhanden gekommene Direktor Moos außer seinen zur Aquisition des Staatsanwalts gekommenen Qualitäten auch etliche „Ehren“ und zwar 1) den preuß. Rothem Adlerorden IV. Klasse, 2) den preuß. Kronenorden IV. Klasse, 3) den Ernestinischen Hausorden. Auf der dem Steckbrief beigegebenen Photographie werden diese „besonderen Kennzeichen“ schmerzlich vermisst.

— Die „B.-Ztg.“ berichtet über folgende ergötzliche Teufels-Anstreibung. Ein hinterpommerscher Pastor, in dessen Predigten der Teufel eine wichtige Rolle zu spielen pflegt, hat vor Kurzem mit dem Höllenfürst eine eigenthümliche Bekanntschaft gemacht. Zu einer Nacht vernahm der Wächter des Ortes in der Kirche ein auffallendes Geräusch und Gepolter. Dadurch beunruhigt, weckte er den Küster, und dieser war beherzt genug, sich anzukleiden und den Nachtwächter bis an die Thür der Kirche zu begleiten. Da hörte er drinnen ein Rennen und Poltern und dazwischen eigenthümliche dumpfe Töne, daß dem wackern Küster ganz bange wurde. „Das wird er wohl sein,“ sprach er mit zitternder Stimme und dachte natürlich an keinen andern als an den Teufel. Der Wächter forderte ihn auf, die Thür zu öffnen und hineinzugehen. „Beileibe nicht,“ rief der Küster, „da muß der Pastor kommen.“ Der Pastor wurde geweckt und benachrichtigt. Nun gingen die drei abermals an die Kirche. Noch immer trieb darin der böse Geist sein Wesen. Das rannete auf dem Steinboden umher, das polterte mit den Stühlen, das stieß an die Bänke und Wände, daß die ehrwürdigen Pastorhaare sich sträubten, und Entsetzen den Diener der Kirche erfaßte. „Das wird er wohl sein“ sprach auch er mit bebender Stimme. „Gehu sie doch hinein, lieber Küster.“ — „Gott bewahre, Herr Pastor, wie könnte ich vor Ihnen hineingehn. Da müssen Sie voran, vor Ihnen wird er wohl Respekt haben.“ — „Nun denn, ich will hinein, aber nicht so, nicht ohne Talar.“ — Der Küster eilte fort und erschien mit dem Gewünschten. Nachdem der Pastor sein Amtsge wand angethan, schloß der Küster die Thür auf. Mit Bittern und Zagen öffnete der Pastor, blieb aber vorsichtig in der Thür stehen. Und Entsetzen! Da kam es mit Ungestüm auf ihn losgestürzt, und ehe er sich zur Flucht wenden und die Thür wieder schließen konnte, fühlte er es zwischen seinen Beinen, und plötzlich hoben sich seine Füße von der Erde und fort ging es in rasender Eile. „Leb' wohl, leb' wohl, lieber Küster, mich hat er schon!“ tönte es in entsetzlicher Angst aus dem Munde des vom Teufel hinweggeführten Pastors, und Todesgrauen erfaßte die beiden andern. Indessen für diesmal war der böse Geist noch gnädig und ließ den Armen mit dem bloßen Schred davonkommen. Er warf ihn nach kurzer Fahrt von sich und fuhr — in des Küsters Sau. — Der Küster hatte beim Abendläuten die Kirchthür aufstehen lassen, seine freigewordene Sau mag ihn gesucht haben und war in die Kirche gelaufen. Nach dem Läuten hatte sie der Küster eingeschlossen und in der Nacht wurde es ihr so ungemüthlich, daß sie den Teufelslärm verursachte und von den geistlichen Herren für den leibhaftigen Gottseibeins gehalten wurde.

### Frankreich.

Paris. Die Parteien der Linken haben sichtlich Oberwasser. Die (gemäßigte) republikanische Linke hat sich über folgendes, von Hrn. Albert Grévy vorgeschlagene Gegenprojekt zu der Prorogationsvorlage geeinigt: Die Nationalversammlung, in Erwägung, daß die Regierungsform Frankreichs nicht auf unbestimmte Zeit allen Bewerbungen preisgegeben werden kann und daß die Verlängerung des provisorischen Zustandes die wichtigsten Interessen des Landes in Gefahr bringen würde; in Erwägung, daß die Dauerbarkeit einer Regierung nur durch die Organisation der Gewalten, aus welchen sie zusammengesetzt ist, gesichert werden kann, verfügt: Art. 1 Frankreich wird als Republik konstituiert. Art. 2. Die Zusammenfassung, die Befugnisse und die Dauer der legislativen Gewalten, die Art ihrer Wahl, die Befugnisse und die Dauer der exekutiven Gewalt werden durch Verfassungsgesetze bestimmt. Art. 3. Bis zur Veröffentlichung dieser Verfassungsgesetze bleiben die Gewalten des Präsidenten der Republik nach den Gesetzen vom 31. August 1871 und 3. März 1873 geregelt.

— Die Jagd auf die Communards hat wieder begonnen; es vergeht kein Tag, wo nicht ein paar solcher Leute festgenommen werden. Dadurch geht den Kriegsgerichten die Arbeit nicht aus. In der Nacht zum 10. d. wurden rothe Zettel in den Straßen angeklebt. In einem Bankviertel fand man einen solchen, worauf sogar ein Wortspiel zu lesen war. Der Text lautete: „Bürger! Wenn ihr nicht auf euren coup (Streich) verzichtet, werden wir ihn euch abschlagen, nämlich den cou (Hals).“ — General Bourbaki hat in seiner Eigenschaft als Gouverneur von Lyon befohlen, den Zivilpersonen formell den Eintritt in die Kasernen zu verbieten.

### Locale und sächsische Nachrichten.

Eisenstock, 13. November. Gestern Vormittag gegen 1/11 Uhr ist das Wohn- und Mühlengebäude des Mühlenbesitzer August Friedrich Unger in Soso total niedergebrannt. Die Entstehungursache ist unbekannt.

Dresden. Die Berliner ultramontane „Germania“ spricht ihre Zufriedenheit mit dem Verhalten der sächsischen Staatsregierung gegenüber dem Antrag des Abg. Ludwig in hohem Grade aus und meint, es sei erfreulich, daß die „Mäßigung und Friedensliebe“ des Bischofs Fortwerk auf Seiten der Regierung anerkannt werde. Weniger einverstanden ist die „Germania“ mit dem an die Adresse des „Katholischen Kirchenblattes“ gerichteten Tadel und will diesen Tadel lediglich gegen den „Friedensstörer Ludwig“ ausgesprochen wissen.

Dresden. Die „Const. Ztg.“ schreibt: Sehr auffällig erachtet man wieder einmal die Haltung der „Leipz. Ztg.“ Zu der letzten Nummer dieses Blattes befanden sich Original-Correspondenzen aus Berlin und München, welche ganz offen und entschieden Partei für die ultramontane Partei auf Kosten der Rational liberalen und der bairischen Fortschrittspartei nehmen.

— Die „D. N. Z.“ berichtet aus Leipzig: Der Controleur Schulze vom hiesigen Gerichtsamt II., welcher wegen Unterschlagung amtlicher Gelder steckbrieflich verfolgt wurde, hat sich hierhergelangter Nachricht zufolge in Löwenberg i. Schl. auf dem Grabe seiner Gattin, welche sich ebenfalls freiwillig den Tod gegeben hatte, erschossen.

Markneukirchen. Die Eisenbahnfrage ist nun zur Zeit insoweit gelöst, daß die Chemnitz-Aue-Adorfer Bahn Markneukirchen berührt. Der Bahnhof kommt nach Siebenbrunn, 15–20 Minuten von der Stadt entfernt.

— Vor circa einem Monate erzählte man sich von einem Conflict italienischer Steinbrucharbeiter in der Nähe von Kößchenbroda mit ihrem Arbeitgeber, der zur Folge hatte, daß jene, welche ihre Zahlung forderten, letzteren zu vermeintlicher Sicherung ihrer Ansprüche 24 Stunden lang in ihrem Gewahrsam behielten. Die Scene endete damit, das schließlich sämtliche Italiener, 24 an der Zahl, an das hiesige Bezirksgericht zur Untersuchung unter Anklage des Aufruhrs, Landfriedensbruchs und der widerrechtlichen Freiheitsberaubung abgeliefert wurden. Dem guten Ruse gegenüber, den die in unserem Lande zahlreich beschäftigten italienischen Arbeiter sich als fleißige, nüchterne und sparsame Leute zu erweben gewünscht, waren jene Anschuldigungen um so schmerzlicher; der italienische Consul nahm sich seiner Landsleute an und bestellte ihnen einen Verteidiger; dieser hat sie aber zur Einreichung eines Gnadengesuchs veranlaßt. Wir freuen uns, nun melden zu können, daß unter den ersten Handlungen der neuangetretenen Regierung Sr. Majestät des Königs Albert ein Act königlicher Gnade anzuführen ist, indem durch Rescript des königlichen Justizministeriums vom 6. d. M. am Morgen des 7. den 24 Angeeschuldigten eröffnet wurde, daß Se. Maj. der König die Untersuchung niederzuschlagen befahl, worauf die, ohnehin 6 Wochen lang (vom 26. September bis 6. November) in Untersuchungshaft verbliebenen Arbeiter in Freiheit gesetzt wurden. Darob erfaßte die Leute eine sehr begreifliche, aber zugleich auch sehr wilde Freude. Sie tanzten im Hofe des Gefängnisses alle möglichen italienischen Länze, sangen, Gott weiß was für tolle Lieder, und die verschiedensten Freudenanrufe, wie: „Bene, grazie a dio!“ — „Così va bene!“ — „Evviva il re Alberto!“ und was dergleichen mehr war, ertönten aus voller Kehle. Ein charakteristisch nationaler Freudenrausch kam zum Ausdruck, wie ihn Deutsche in gleicher Lage kaum so stürmisch von sich geben werden.

### Vermischte Nachrichten.

— [Wie man zu einem „Gemahl“ kommt.] Berlin. Die dreißigjährige, aber noch auffallend hübsche Wittve eines hiesigen Kaufmanns hatte, um nicht ganz unbeschäftigt zu sein, eine Nählschule errichtet und sechs Schülern darin aufgenommen. Die Mädchen standen in einem Alter von 15–16 Jahren. Während des Nähens unterhielt sich Frau B. häufig mit den Pädagogen und ließ dabei die Aeußerung fallen, sie würde sich gern noch einmal verheirathen, wenn sich eine für sie passende Partie finde. Abends beim Nachhausegehen persuadirte Franziska ihre Mitschülerinnen zu einem recht komplizierten

Sch  
In  
Ann  
her  
der  
frü  
Mä  
zur  
Frei  
haben  
Stu  
Kling  
qui  
offen  
fragt  
jah  
schö  
aber  
zu ge  
zim  
bei se  
Puz  
geraff  
weist  
eingel  
Bevo  
der S  
denn  
aus d  
davon  
der F  
lang  
er nur  
Mädch  
hatten  
erlaub  
wisse  
gangen  
und al

Die Be  
sundheit  
des Kö  
lichste  
des  
Mensch  
Bl  
Zu beglei  
durch alle  
Wuchsbau  
lungen  
des An-  
Kaufman  
sowie direc  
unter  
Kreuzband  
Ges  
Lind

in meine  
silien  
gabeln,  
W  
das Beste

**Schelmstreich.** Sie gingen in eine Conditorei und suchten aus dem „Intelligenzblatt“ und der „Bosfischen Zeitung“ unter den Heiraths-Annoncen sechs Herren, denen es an Damenbekanntschaft mangelt“ heraus, und schickten jedem derselben die Adresse und das Photogramm der Frau B. zu. Dies Photogramm hatte die Wittve ihren Schülerinnen früher geschenkt resp. mit ihnen ausgetauscht. Die Briefe, von sechs Mädchenhänden geschrieben, lauteten alle gleich: „Hierbei eine Photographie; zur Besprechung des Nöthigen bitte ich um Ihren persönlichen Besuch Freitag Mittag zwischen 10—11 Uhr, aber präzise. Wittve B., Inhaberin einer Nähhschule, A. . . straße Nr. 11.“ Zu der festgesetzten Stunde saß Frau B. im Arbeitszimmer bei den Schülerinnen, als es klingelt. Sie geht hinaus, um zu öffnen, während die Anstifterinnen des qui pro quo sich bald ausschütten vor Lachen. Sie hören durch die offen gelassene Stubenhür, wie ein Herr in sehr verbindlichem Tone fragte, ob er das Vergnügen habe Fr. B. zu sprechen und auf die bejahende Antwort bittet er um ein Paar Worte unter vier Augen. Die schöne Wittve ist zwar erstaunt ob des wunderlichen Besuches, ladet aber den unbekanntem Herrn ein, näher zu treten. Um in die Puststube zu gelangen, muß man bei Fr. B. durch die Küche und das Arbeitszimmer; man kann sich denken, wie der Freier von den Mädchen bei seinem Eintritte gemustert wurde. Kaum ist er mit der Wittve im Pustzimmer, als eine zweite und gleich dritte Droschke „erster Klasse“ gerasselt kamen. Franziska läßt die Herren ein, ehe sie klingeln und weist sie in die Puststube. Jetzt kamen aber noch drei; auch diese wurden eingelassen, und vor der Thür hielten nun sechs Droschken. Sämmtliche Bewohner des Hauses steckten die Köpfe zu den Fenstern hinaus, auf der Straße sammelten sich Neugierige und Einer fragt den Andern, was denn da los sei. Da kommen fünf Herren mit zorngerötheten Gesichtern aus dem Hause heraus, springen in ihre respektiven Droschken und jagen davon. Eine Droschke war stehen geblieben, es war die des Cousins der Frau B., eines reichen Seidenhändlers aus Erfurt, der sich wochenlang nach der Wittve erkundigt hatte, ohne sie finden zu können, da er nur ihren Familiennamen kannte. Durch den Schelmstreich der Mädchen sah er nun plötzlich seinen Wunsch erfüllt. Die fünf Herren hatten geglaubt, die Wittve habe sich persönlich einen Scherz mit ihnen erlaubt, und alle Verheuerungen der selbst Verblüfften, daß sie eben nichts wisse, zurückweisend, hatten sie wüthend das Haus verlassen. Am vergangenen Sonntag war die Verlobung der Frau B. mit ihrem Cousin, und als der Wein die Zungen gelöst, beichtete Franziska und erhielt

nach vorhergegangener strengen Predigt, in Anbetracht des köstlichen Ausganges für sich und ihre Mitverschworenen, General-Pardon und von dem glücklichen Bräutigam noch heimliche Anweisung auf sechs neue seidene Kleider. So erzählt die „N. Fr. Z.“ und wenn es nicht wahr, so ist's doch gut erfunden.

— Ludwigsb., 3. November. Heute Nachmittag sind hier Hunderte von Menschen zu einem seltenen Schauspiel zusammengeströmt. Es war ein Hunde-Wettrennen öffentlich angekündigt. Ein von einem Comité ausgegebenes Programm verkündigte unter Angabe der Namen der Eigenthümer und ihrer kampflustigen Hunde und der Abzeichen, welche die letzteren in Bändern verschiedener Farben trugen, 5 Rennen: 1. der Dachshunde, Flachrennen mit Wurst-Barrieren; 2. der Pudel, mit Hindernissen; 3. der Rattenfänger, Pinscher u. mit Wurst-Barrieren; 4. Jagdrennen der Hühnerhunde und 5. ein solches sämmtlicher Racen. Die Länge der Bahn war 300—350 Meter. Es war ergötzlich zu schauen, mit welcher Selbstverleugnung die rennenden Hunde die lockenden Wurst-Barrieren überwandten und dem Ziele entgegeneilten. Es waren Preise ausgesetzt. Die Sache hat viel Spaß gemacht, und das Ganze war für Alt und Jung eine heitere Unterhaltung.

**Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock**  
vom 9. bis zum 15. November.

**Aufgeborene:** 115) Carl Herrm. Schuster, Bergarb., u. Pauline Langhammer altb. 116) Herrmann Badstübner, Musikus u. Schuhmacher in Zwickau, ein Wittwer, u. Emilie Sulda Ungerthüm in Blauenthal. 117) Albert Jugelt, Maurer, u. Sophie Wilhelmine Unger altb.

**Getaufte:** 285) Walthar Arthur Unger. 294) Ernst Bernhard Spigner in Blauenthal. 295) Margarethe Helene Kockstroh. 296) Wolfgang Otto Walthar Ritter.

**Begrabene:** 188) des weil. Chr. Gottlieb Gläß, Handarb., hinterl. Wittve Wilhelmine Caroline geb. Unger, 60 J. 9 M. 23 T. 189) des August Fr. Strobel, W. u. Handelsm., Ehefrau Chr. Sophie geb. Seidel, 55 J. 2 M. 15 T. 190) des weil. Chr. Fr. Bauer, Handarb., hinterl. Wittve Christiane Sidonie geb. Fuchs, 64 J. u. 1 T. 191) Carl Gottlob Krüger, Gerichtsamtbediener, ein Ehemann, 40 J. 5 M. 20 T. 192) Stephan Brandner, ans. B. u. Blaschenerstr., 79 J. 10 M. 27 T. 193) Carl Fr. Ludwig Baumann, Handarb., ein Wittwer, 63 J. 5 M. 2 T.

Am 23. Sonntag nach Trinitatis.  
Predigttext:  
Borm.: Math. 22, 15—22; Pf.  
Nachm.: Jacobi 4, 2 B: D.  
Beichtansprache: D.

Die Gesundheit ist das schönste Gut des Menschen.

Linderung, Besserung, Gesundheit für Alle! Alle!

**Die Parai'schen Klostermittel**

in ihrer segensreichen Wirkung auf den menschlichen Organismus in allen Krankheiten von P. Dr. Chery, aus dem Engl. in Tausburg a. Rh.

Erhaltung der Jugend, Gesundheit u. Kraft dem Manne, Linderung und Hilfe dem Greise.

**Zur Tagesgeschichte der Parai'schen Klostermittel.**

Herr G. Mihenijs in Nöthen berichtet unter'm 9./2. 73. über die Parai'schen Klostermittel: „Die Klostermittel haben dem Manne bedeutende Erleichterung gebracht, besonders gegen seine Hämorrhoidalleiden“ u.

Herr E. A. Hilgers in Euskirchen berichtet unterm 14./2. 73. über die Parai'schen Klostermittel: „Obgleich langsam, fühle ich mich doch immer etwas besser“ u.

Herr W. Gervers in Drupt bei Grunthal berichtet unter'm 14./2. 73. über die Parai'schen Klostermittel: „Meine Schmerzen lassen mehr und mehr nach und wenn die Besserung solchen Fortgang behält, so werde ich — Gott Lob und Dank — bald geheilt sein“ u.

Herr Wilh. Schiffer in Heistern bei Langenberg berichtet unter'm 14./2. 73. über die Parai'schen Klostermittel: „Der Flechtenauschlag scheint sich zu bessern und wollen wir die Cur nicht unterbrechen“ u.

**Auction.**

Künftigen Sonnabend, als den 15. dieses Monats, von Vormittags 10 Uhr an sollen in meiner Wohnung, dem sogen. Nonnenhäuschen, verschiedene **Oeconomie-Utensilien**, als: Wagen mit eisernen Räder, Ketten, Aufgeschirre, Heu- und Düngergabeln, Hasenröste u. c. c. meistbietend verkauft werden.  
Eibenstock, am 10. November 1873.

David Schubert.

**Wasch- u. Ringmaschinen,**  
das Beste für Haushaltungen, empfiehlt  
**Ludwig Gläss.**

**Klempnergesellen**  
finden dauernde Beschäftigung in der Fabrik verzinnter Eisenrohre von  
**Richard Doerfel in Kirchberg.**

**Zu photographischen Aufnahmen,**

Reproductionen werthvoller Bilder, Vergrößerungen und Restauration von Delgemälden empfiehlt sich das **photographische Atelier** in der **Gottschalds-Wühle** in Eibenstock.

**König Johann von Sachsen,**  
**Königin Amalie Auguste von Sachsen,**  
präsentirt in seinen billigen Ausgaben der „Neue deutsche Reichsbote.“ Man verlange ihn aus den bekannten Kalender-Depots. Jedermann sollte diesen volksthümlichen Kalender besitzen, die Ausgabe beträgt 25 Pf., 38 Pf., oder 50 Pf., je nachdem man die kleine, mittlere oder große Ausgabe verlangt.

**Formulare aller Arten**  
als: **Eisenbahn- u. Fahrmanns-Frachtbriefe, Rechnungen** in Folio- und Quart-Format, **Wechselschema's, Gevatterbriefe, Schulzeugnisse, Schul- u. Kirchentabellen, Impfscheine, Klageformulare etc. etc.** hält stets auf Lager die  
Buchdruckerei von **E. Hannebohn.**

**Bandwurm** beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos  
**Dr. med. Ernst in Leipzig.**

## Spar- & Vorschussverein zu Schönheide.

Da zu der für Sonnabend, den 8. d. Mts. anberaumt gewesenen Generalversammlung, wegen Ergänzung des § 4 der Statuten, eine beschlussfähige Anzahl von Mitgliedern nicht erschienen ist, so wird hierdurch nach § 14 der Statuten eine

**neue Generalversammlung**  
für Sonnabend, den 22. d. Mts., Abends 8 Uhr im Schäfer'schen Locale zu Schönheide ausgeschrieben.

Schönheide, den 13. November 1873. Das Directorium.

Hierdurch empfehle ich zum bevorstehenden Weihnachtsfest mein reichhaltiges, gut fortirtes

## Uhren-Lager,

bestehend in:

- Taschenuhren in Gold und Silber;
- Regulateure mit Gewicht oder Federkraft, in den elegantesten Façons und verschiedensten Holzarten, 8 und 14 Tage gehend, mit und ohne Schlagwerk, darunter Regulateure mit Secunde;
- Schwarzwälder Uhren, Façon- und Mahnuhren in den neuesten Mustern, darunter geschnitzte und Kuckucks-Uhren mit Gewicht.
- Ebenso halte Lager von Spieldosen, von 2 Stück spielend an, silbernen und Fallois-Netten, Breguetschlüsseln, Fallois-Bijouterien, neu silbernen und messingenen Taschenuhr-Übergehäusen u. s. w.

Gleichzeitig mache ein geehrtes Publikum auf mein so eben neu eingerichtetes

## Goldwaaren-Lager

in den neusten Mustern und elegantesten Façons aufmerksam und bitte unter Garantie reeller und billiger Bedienung um gütige Berücksichtigung.

Eibenstock.

Fr. Weber, Uhrmacher.

Solide Bewerber um Agenturen und Hauptagenturen besieben sich an die Generalagentur in Leipzig zu wenden.

## Schweizerische Rentenanstalt.

Gegründet im Jahr 1857,  
in Sachsen concessionirt 1873

für  
Capitalversicherungen aufs Ableben und Leibrenten.  
**Geschäftsstand.**

Versicherte Personen	10,000	
Versicherungssumme	40,000,000	Reichsmark
Jahreseinnahme an Prämien etc.	1,600,000	

### Garantien.

Volleingezahltes Actiencapital der Schweizer Creditanstalt	16,000,000	Reichsmark
Eigener Vermögensfonds der Schweizer Rentenanstalt	6,000,000	
Aufsichtsrath gewählt von Staatsregierungen.		
Jahresberichte möglichst vollständig und klar.		
Sparfame Verwaltung, circa 5% der Einnahme.		

### Gewinn.

Vom Jahresgewinn fallen 7% in den Gewinnfonds der Versicherten, der bereits auf 750,000 Reichsmark angewachsen ist. Der Gewinn wird an die Versicherten in Form einer **Gewinn-Altersrente** ausbezahlt, die bisher durchschnittlich circa 44% der Prämien betragen hat.

Prospecte, Statuten, Antragsformulare, Rechenschaftsberichte, sowie jede Auskunft ertheilt bereitwilligst und unentgeltlich

die Generalagentur für Sachsen  
**Hampe & Saenger**  
in Leipzig.

## Unentgeltliche Kur d. Trunksucht.

Allen Kranken und Hülfsuchenden sei das **unfehlbare Mittel** zu dieser Kur dringendst empfohlen, welches sich schon in unzähligen Fällen aufs glänzendste bewährt hat, und täglich eingehende Dankschreiben die Wiederkehr häuslichen Glückes bezeugen. Die Kur kann mit, auch ohne Wissen des Kranken vollzogen werden; hierauf Reflektirende wollen vertrauensvoll ihre Adressen an **F. Vollmann**, Droguist in Guben einsenden.

Gegen franco Einsendung von 3 Thlr. überliefere das Berliner **Wach-Schneimittel**, der Wäsche den schönen **Glanz, Steife**, der neuen gleich, zu geben.

Für den Erfolg wird garantiert.

C. Beseler in Halle a/S.,  
gr. Ulrichstr. 8.

### Dank.

Für die herzliche Theilnahme bei der Beerdigung unserer guten Mutter, der verw. **Christiane Sidonie Bauer**, sagen wir Allen hiermit unsern innigsten Dank.

Gedr. **Bauer.**

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

## 350 Thaler

sind sofort anzuleihen. Auskunft ertheilt  
Lehrer **Meissner.**

Für eine **Eisen-, Messingwaaren- und Werkzeughandlung**, verbunden mit **Materialgeschäft**, wird zu baldigem Antritt ein mit guten Schulkenntnissen versehener junger Mensch als

## Lehrling

gesucht. Kost, Logis und Lehrgeld frei.  
Offerten bittet man unter Chiffre **H. S.** 16/17 in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

## 5 Thaler Belohnung.

Seit einigen Tagen ist mir das für mich höchst unangenehme Gerücht zu Ohren gekommen, als wenn ich bei meinen letzten Dortsein in Leipzig als Abgebrannter in Eibenstock Geld für mich gesammelt hätte. Wer mir die lügenhafte Person namhaft macht, so daß ich dieselbe gerichtlich abstrafen lassen kann, erhält obige Belohnung.

Eibenstock, den 15. November. 1873.  
**Christian Fr. Uhlmann.**

Frisch gefüllten **Apfelkuchen, Spritzkuchen, Rädergebäckenes, Windbeutel, Polkarollen, Schaumorte, Sandtorte,**

und dergleichen in reicher Auswahl empfiehlt  
Conditior **Siegel.**

Wer an Trägheit des Unterleibes, schlechter Verdauung und Schwäche leidet, empfehle ich den Herrn Apotheker **Deibert** in Frankfurt a. M., alte Rothhofstraße Nr. 2. **Susanne Hilgert** aus Stuttgart.

**Oesterr. Zolldeclarationen**  
sind vorrätzig in der Buchdruckerei von  
**E. Hannebohn.**

## Neidhardtsthal.

Morgen, Sonntag, ladet zur  
**Tanzmusik**  
von Nachmittags 3 Uhr an ergebenst ein  
**Martin.**

## Schiesshaus.

Morgen, Sonntag, ladet zur  
**Tanzmusik**  
von Nachmittags 3 Uhr an ergebenst ein  
**Heinrich Koch.**

Uebersicht der in Eibenstock abgehenden und ankommenden Posten.

Personenposten.		
Nach u. von:	Abgang:	Ankunft:
	uhr Min.	uhr Min.
Kuerbach	4 15 Morgens	9 55 Nachts
Joh.-Georgenstadt	1 15 Nachm.	9 50 Abends
Schneeberg I.	1 15 Nachts	1 40 Nachm.
" II.	9 — Vorm.	12 45 Mittags
" III.	2 10 Nachm.	8 35 Abends
" Botenpost	6 30 Nachm.	5 45 Nachm.
Schönheide I.	12 55 Mittags	8 50 Morgs.
" II.	8 45 Abends	2 — Nachm.
Postfachentransport mit Personenbeförderung.		
Carlsfeld I.	1 30 Nachm.	1 — Nachm.
" II.	9 15 Abends	9 — Abends.

Osterr. Silberberg. 19 Rgr. 1 Pf., Bln. 17 Rgr. 5 Pf.